

Autor:innen

Julia T. S. Binter (Jun.-Prof. Dr.), geb. 1984, ist Argelander-Professorin für Kritische Museums- und Heritage Studien und stellvertretende Direktorin des Global Heritage Lab am Transdisziplinären Forschungsbereich Present Pasts, Universität Bonn. Sie promovierte an der University of Oxford und forscht und kuratiert in Großbritannien, Deutschland, Nigeria und Namibia.

Lorraine Bluche (Dr. phil.), geb. 1976, Historikerin, ist als Sammlungskuratorin Dekolonisierung bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin tätig und dort auch für die Kompetenzstelle DeKolonisierung mitverantwortlich. Von 2009 bis 2020 leitete sie gemeinsam mit Frauke Miera das Ausstellungsbüro *Miera / Bluche*, das sich der Vision eines Inklusiven Museums verschrieben hatte.

Christian Dietrich (Dr. phil.), geb. 1983, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landesgeschichte am LDA Sachsen-Anhalt und Privatdozent an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina.

Ibou Diop (Dr. phil.), geb. 1979, ist Literaturwissenschaftler und Kurator. Derzeit erarbeitet er für den Berliner Senat ein Erinnerungskonzept Kolonialismus und ist gemeinsam mit Lorraine Bluche für die Stiftung Berliner Stadtmuseum in der Kompetenzstelle Dekolonisierung tätig.

Samuel Eleazar Wendt, geb. 1980, lebt in Berlin und promovierte an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) mit einer Dissertation über Gummiartikel für Medizin und Körperpflege, am Beispiel des Berliner Unternehmens C. Müller Gummiwaren AG, 1875–1948. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Global- und postkoloniale Geschichte, die Geschichte der Tropenbotanik, der globalen Pflanzentransfers sowie der Hygiene in Europa.

Richard Tsogang Fossi (Dr. Phil.), geb. 1973, ist Germanist und seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität zu Berlin im Fachbereich Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik. Er ist Mitglied des transnationalen Teams, das im Rahmen des an der TU basierten DFG-Projekts *Umgekehrte Sammlungsgeschichte. Ein kommentierter Atlas zum materiellen Erbe aus Kamerun in deutschen Museen* das kamerunische Kulturerbe in Deutschland erforscht und kartiert. Seine Schwerpunkte sind Kolonialgeschichte und -gedächtnis, ihre Aktualisierungsstrategien in der Literatur, die Provenienzforschung von Kulturerbe und sogenannten menschlichen Überresten aus Kamerun in Deutschland.

Albert Gouaffo (Prof. Dr.), geb. 1965, lehrt germanistische Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft sowie interkulturelle Kommunikation an der Université de Dschang in Westkamerun. Er ist *Principal Investigator* in verschiedenen internationalen Projekten, darunter *Umgekehrte Sammlungsforschung. Kamerunische Kulturgüter in deutschen Museen* (finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft), *Restitution der Würde? Menschliche Überreste – Kolonialismus und Menschlichkeit* (finanziert von der Volkswagen Stiftung). Er ist auch Mitglied von verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten wie z.B. beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste.

Jan Hüsgen (Dr. phil.), geb. 1980, ist Historiker und nach Tätigkeiten im Bereich der Kolonialgeschichte und Provenienzforschung an der Leibniz Universität Hannover und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seit 2019 als wissenschaftlicher Referent im Fachbereich Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste beschäftigt.

Daniel Jankowski, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Neuere Geschichte des Instituts für Geschichtswissenschaft der TU Braunschweig. Zuletzt erschien seine Monografie *Ein Ort der Forschung – Die Geschichte der Deutschen Forschungsanstalt für Luftfahrt/Luftfahrtforschungsanstalt Hermann Göring und der Forschungsanstalt für Landwirtschaft bei Braunschweig-Völkenrode zwischen 1936 und 1966*, Einert&Krink, Schellerten 2023.

Saimaiti Maimaitiming (uigurisch Memtimin Semet), geb. 1986, promoviert an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina mit dem Vorhaben *From Empire to Republic: ›Study in Germany as a Tool of Reactionary*

Modernization in China and Turkey (1871–1929), finanziert von der Gerda Henkel Stiftung. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Ideologietransfers zwischen Deutschland, China und der Türkei. Er war Visiting Fellow an renommierten Hochschulen in den USA und der Türkei.

Vera-Felicitas Mayer, geb. 1992, ist Masterstudentin am Institut für Afrika- und Asienwissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin. Im Bachelorstudium studierte sie Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung an der TU Berlin. Neben ihrer akademischen Laufbahn engagiert sich Vera-Felicitas Mayer seit Jahren ehrenamtlich im Bereich Jugend- und Kulturarbeit sowie in Austauschprogrammen transnationaler NGOs.

Sylvain Mbohou (Dr. phil.), Historiker, geb. 1986, promovierte zu afrikanischer Geschichte und internationalen Beziehungen an der Universität von Dschang (Kamerun). Er beschäftigt sich seit über einem Jahrzehnt mit der Geschichte der Sklaverei, dem arabisch-muslimischen und transatlantischen Sklavenhandel und deren Erinnerung. Derzeit ist er Postdoc-Forschungsstipendiat an der Universidade Estadual do Maranhão in São-Luis, Brasilien.

Frauke Miera (Dr. phil.), geb. 1966, ist Politologin und Kuratorin mit den Schwerpunkten Stadtgeschichte, Migration und Diskriminierungskritik. Seit 2021 arbeitet sie am Stadtmuseum Berlin, von 2009 bis 2021 war sie selbständige Kuratorin, gemeinsam mit Lorraine Bluche im Ausstellungsbüro *Miera/Bluche*. Zuvor war sie sowohl wissenschaftlich als auch kuratorisch an verschiedenen Stationen tätig.

Markus Nesselrodt (Dr. phil.), geb. 1984, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder). Seine Promotion am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg zum Thema *Dem Holocaust entkommen: Polnische Juden in der Sowjetunion, 1939–1946* wurde u.a. mit dem Fritz Theodor Epstein-Preis des Verbandes der Osteuropahistorikerinnen und -historiker ausgezeichnet. Er arbeitet aktuell an einem Buch über die Sozialgeschichte der Warschauer Stadtbevölkerung im frühen 19. Jahrhundert.

Tristan Oestermann (Dr. phil.), geb. 1985, forscht zur globalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Nach Stationen an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist er zurzeit assoziiert

Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. In seiner Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin hat er afrikanisch-europäische Arbeitsbeziehungen im Kautschukhandel der deutschen Kolonie Kamerun untersucht. Gegenwärtig schreibt er eine politische Geschichte der pharmazeutischen Industrie im Zeitalter der Dekolonialisierung.

Anne D. Peiter (Dr. habil.), geb. 1973, ist Dozentin für Germanistik an der Universität von La Réunion (Frankreich, Indischer Ozean). Sie forscht zur Geschichte moderner Gewalt vom Kolonialismus bis zum Kalten Krieg sowie zur Shoah und zum Genozidvergleich. Letzte Publikation: Der Genozid an den Tutsi Ruandas. Von den kolonialen Ursprüngen bis in die Gegenwart (Büchnerverlag 2024).

Mona Rudolph, geb. 1990, ist Postdoktorandin am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Nach ihrem Studium in Würzburg, Kapstadt und Kiel promovierte sie 2021 mit einer globalgeschichtlichen Arbeit über den Warenweg der Diamanten aus dem kolonialen Namibia. Ihre Dissertation wurde 2023 mit dem Martin-Behaim Preis der Gesellschaft für Globalgeschichte ausgezeichnet.

Julia Richard, geb. 1996, studierte Ethnologie sowie Heritage & Memory Studies in Heidelberg, Granada und Amsterdam. Ihre Forschung konzentriert sich auf visuelle und materielle Kultur im musealen Kontext, mit besonderem Interesse an dekolonialen Praktiken aus der Karibik und der Afro-Diaspora. Seit Februar 2023 ist sie als wissenschaftliche Museumsassistentin i. F. für die postkoloniale Provenienzforschung am Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin tätig.

Leo Cyril Ryczko ist Doktorand am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin und Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung. Seine Schwerpunkte sind Kolonial- und Wissensgeschichte sowie Geschlechtergeschichte. Er promoviert zu kolonial-rassistischen Motiven in queeren Zeitschriften im deutschen Kaiserreich und der Weimarer Republik.

Sophia Spielmann, geb. 1993, ist Doktorandin der Wissenschaftsgeschichte an der Technischen Universität Berlin. Ihr akademischer Schwerpunkt liegt in der Sozial- und Kulturanthropologie. Ihr Lizenziat erwarb sie 2020 an der Universität Buenos Aires, Argentinien. Frau Spielmanns Forschung beschäftigt sich

mit Prozessen der Aneignung und Transformation indigenen Wissens in kolonialen Kontexten, insbesondere im Bereich der Botanik, Pharmazie und Naturgeschichte.

Felix Töppel, geb. 1991, ist Akademischer Mitarbeiter an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und promoviert dort mit einer Arbeit zur Preußischen Seehandlung und den Konsulaten. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Global- und postkoloniale Geschichte, insbesondere aber die Geschichte Preußens im globalen Kontext, und Universitätsgeschichte.

Lilja-Ruben Vowe, geb. 1986, lehrte bis 2022 an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und promovierte dort mit einer Arbeit zu Politischen Bildern im Iconic Turn während der Weimarer Republik, 1924–1932. Seit 2023 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Museum, Berlin im Fachbereich Bildung und Vermittlung. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören interdisziplinäre Bildgeschichte und Geschlechtergeschichte.

Klaus Weber (Prof. Dr.), geb. 1960, lehrt seit 2011 an der Europa-Universität Viadrina Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte, mit einem Schwerpunkt auf den kolonialen Verflechtungen Zentraleuropas in der Frühmoderne. In jüngster Zeit arbeitet er auch zu globalen Transfers konservativer Ideologien in der Moderne.

Thomas Weißbrich (Dr. phil.), geb. 1975, ist Kurator der Sammlung Militaria am Deutschen Historischen Museum in Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören preußisch-deutsche Militärgeschichte sowie Museums-, Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte.

Jutta Wimmerl (Dr. phil.), geb. 1985, ist Forschungsgruppenleiterin am Excellencecluster »Beyond Slavery and Freedom« der Universität Bonn. Die Historikerin promovierte 2011 an der Universität Graz. Mit Klaus Weber leitete sie von 2015 bis 2019 das DFG-Projekt *The Globalized Periphery. Atlantic Commerce, Socioeconomic and Cultural Change in Central Europe (1680–1850)* an der Europa-Universität Viadrina.

